

Hamburger Abendblatt

Museumswelt

Frühjahr 2020

Hamburg



Licht und Schatten

Ein Streifzug durch Hamburgs
Museen und Ausstellungshäuser



Bei Grabungen am Schopenstehl stießen Mitarbeiter des Archäologischen Museums Hamburg auf dieses Holzobjekt. Welcher Plage versuchte man damit Herr zu werden?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie uns. Unter den richtigen Einsendern verlosen die Museen eine Museumswelt-Jahreskarte. Sie berechtigt den Inhaber und eine Begleitperson zum freien Eintritt in alle Häuser.

Postkarten oder Mails mit der Lösung bitte bis zum 31. März 2020 an:

Museumswelt Hamburg
Holstenwall 24
22355 Hamburg
info@museumswelt-hamburg.de
Kennwort: Quiz.Museumswelt

Auflösung aus dem letzten Heft:
Andy Warhol gestaltete 1967 das Cover für das Debütalbum der experimentellen Rockband The Velvet Underground & Nico. Mehrere Werke des Pop-Art Künstlers waren in der Ausstellung „Amerika! Disney, Rockwell, Pollock, Warhol“ im Bucerius Kunst Forum zu sehen.

Foto: Museumswelt Hamburg

Foto: Museumswelt Hamburg

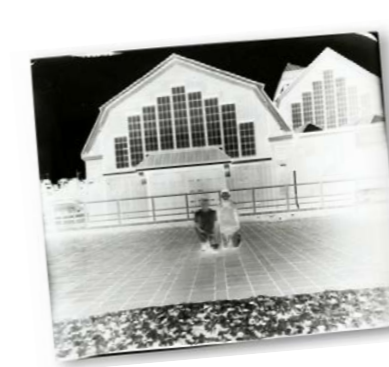
Frühjahr 2020

Inhalt

Special:
Die Lange Nacht der Museen lädt am 25. April zu einem Streifzug durch Hamburgs Museen und Ausstellungshäuser ein.
S. 9



Spielfeld:
Im Fotolabor der Deichtorhallen können Nachwuchsphotografen in einem Workshop Prinzipien der Bildgestaltung mit selbst gebauten Keksdozenkameras erlernen.
S. 10



Blick in die Sammlung:
Eva Graumann betreut im Internationalen Maritimen Museum Hamburg als Kuratorin das Archiv der Reederei Hamburg Süd und bereitet es für aktuelle Ausstellungen auf.
S. 11



Titelthema
Gegensätze wie Licht und Schatten dominieren aktuelle Ausstellungen in Hamburg
Seiten 4-7

Interview
Der Designer Stefan Sagmeister über Schönheit und die aktuelle Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Seite 8

Panorama I
Die wichtigsten Ausstellungen des Frühjahrs
Seiten 12-14

Panorama II
Die wichtigsten Veranstaltungen des Frühjahrs
Seiten 15-17

Ausflüge
Interessante Ausstellungen in Lübeck, Schwerin, Bonn und Itzehoe
Seiten 18-19

Leserumfrage
Ihre Meinung ist gefragt. Wie gefällt Ihnen die Museumswelt?
Seite 20

Impressum

Die Museumswelt Hamburg wird von den in der Museumswelt Hamburg GbR vertretenen Museen herausgegeben und erscheint als Beilage vierteljährlich im Hamburger Abendblatt.

Redaktion:
Dr. Matthias Gretzschel (verantw.), Annette Stieckel, Falk Schreiber

Layout:
Andreas Weigand

Titelbild:
Fide Struck: „Fischauktionshalle, Auswahl der Fischhändler“ 1930-33, Foto: bpk-Bildagentur, Fide Struck (Slg. Thomas Struck), zu sehen im Altonaer Museum

Verlag: Zeitungsgruppe Hamburg GmbH, Großer Burstah 18-32, 20445 Hamburg
T. 040/55 44-71031

Regionale Vermarktung: Mediahafen Hamburg GmbH, Ulf Kowitz, Dennis Rößler
T. 040/35 10 11

Druck: Axel Springer Offsetdruckerei Ahrensburg GmbH & Co KG, Kornkamp 11, 22926 Ahrensburg

Die nächste Museumswelt erscheint am 25. Mai 2020. Informationen über die Veranstaltungen der Hamburger Museen als Videotext bei Hamburg 1, TEXT ab Seite 400

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele kulturinteressierte Hamburgerinnen und Hamburger ist die „Museumswelt Hamburg“, die vierteljährlich im Abendblatt erscheint und darüber hinaus in den Museen und weiteren Kulturinstitutionen ausliegt, seit Langem eine vertraute Lektüre. Das 20-seitige Heft wird in enger Kooperation zwischen den beteiligten Museen und der Abendblatt-Redaktion konzipiert und soll Ihnen das vielfältige Hamburger Ausstellungsangebot vorstellen und darüber hinaus interessante Themen aus den Museen nahebringen. Als wir das Heft vor sieben Jahren optisch und inhaltlich völlig neu gestaltet haben, gab es Kritik, aber auch viel Zuspruch. Da sich nicht nur die Museen, sondern auch die Lesegewohnheiten und das Informationsbedürfnis in den letzten Jahren gewandelt haben, möchten wir Sie jetzt fragen, wie Ihnen unser Heft gefällt und welche Veränderungen Sie sich eventuell wünschen. Dafür haben wir einen Fragebogen entwickelt, den Sie auf Seite 20 finden. Wer an der Befragung teilnimmt, hat die Chance, einen exklusiven Besuch für bis zu zehn Personen mit einer Kuratorenführung in einem der beteiligten Häuser, ganz nach eigener Wahl, sowie eine Reihe weiterer attraktiver Preise zu gewinnen. Wir wünschen Ihnen viel Glück und sind gespannt auf Ihre Antworten.

Matthias Gretzschel

Matthias Gretzschel,
verantwortlicher Redakteur

Lisa Reihanas Videoinstallation „In Pursuit of Venus“ ist im Museum am Rothenbaum zu sehen.



**Im Schatten von Venus.
Lisa Reihana.
Kunst aus dem Pazifik**

Bis 28.6.

Museum am Rothenbaum
www.markk-hamburg.de

Das Plakat für den sowjetischen Film „Der Mann aus dem Wald“ wurde 1928 von Georgi und Wladimir Stenberg geschaffen und ist im MKG zu sehen.



**Das Plakat. 200 Jahre
Kunst und Geschichte**

28.2. — 20.9.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
www.mkg-hamburg.de

Maria Lassnigs Ölgemälde „Balken im Auge / Trauernde Hände“ (1964) ist Teil der Kunsthallen-Schau „Trauern“.



Trauern. Von Verlust und Veränderung

Bis 14.6.

Hamburger Kunsthalle
www.hamburger-kunsthalle.de

Im Bucerius Kunst Forum zu sehen: „Mr and Mrs Clark and Percy“, von David Hockney, 1970–1971.



**David Hockney.
Die Tate zu Gast**

Bis 10.5.

Bucerius Kunst Forum
www.buceriuskunstforum.de

Titelthema

Gegensätze wie Licht und Schatten laden immer wieder dazu ein, den Dingen auf den Grund zu gehen. Davon zeugen Ausstellungen, die in diesem Frühjahr in Hamburger Museen gezeigt werden

Denn die einen sind im Dunkeln / und die andern sind im Licht / und man siehet die im Lichte / die im Dunkeln sieht man nicht“, heißt die Schlussstrophe der Moritat von Mackie Messer in der „Dreigroschenoper“. Dieses berühmte Brecht-Zitat drückt einerseits eine simple Lebenserfahrung aus, bringt andererseits aber jene Dualität zum Ausdruck, die in Philosophie, Theologie, Literatur und in vielfältigen Formen westlicher und östlicher Kunst immer wieder betrachtet und thematisiert wird: heiß und kalt, jung und alt, männlich und weiblich, materiell und geistig und eben auch Licht und Schatten (oder Dunkelheit, wie es bei Brecht heißt). Es sind Gegensätze, Antagonisten, die sich einerseits polar gegenüberstehen, aber eben auch bedingen. In der Philosophie von Friedrich Hegel und in der von Karl Marx entwickelten Dialektik werden Gegensätze zu Triebkräften von Entwicklung und Veränderung – ein Ansatz, der zwar historisch betrachtet auch zu fatalen gesellschaftspolitischen Irrtümern und Fehleinschätzungen geführt hat, sich aber dennoch bis heute als faszinierender Gedanken erweist. Dass uns Gegensatzpaare immer wieder beschäftigen, inspirieren und dazu einladen, den Dingen auf den Grund zu gehen, zeigt auch eine ganze Reihe von Ausstellungen, die zu Beginn des neuen Jahres und Jahrzehnts in Hamburger Museen gezeigt werden. Auf der Biennale in Venedig interpretiert die neuseeländische Künstlerin Lisa Reihana 2017 in ihrer Video-Installation „In Pursuit of Venus (infected)“ historische Motive von Kontaktsituationen zwischen dem englischen Seefahrer James Cook und Bewohnern der Pazifik-Region völlig neu, indem sie darin die Konfrontation von Gegensätzen sichtbar macht, von gegensätzlichen Erwartungen, Ansprüchen und Erfahrungen. Mit multimedialen Mitteln rückt sie das kulturgeschichtliche Geschehen in den Kontext der aktuellen Diskussion über den Kolonialismus und seine bis heute nachwirkenden Folgen. Unter dem Titel „Im Schatten von Venus. Lisa Reihana & Kunst aus dem Pazifik“ stellt das Museum am Rothenbaum das Videopanorama der renommierten neuseeländischen Künstlerin vor und zeigt korrespondierend dazu Werke aus der Ozeanien-Sammlung des eigenen Hauses. Um harte soziale Gegensätze geht es in den Bildern, die der Fotograf Friedrich „Fide“ Struck in der Endphase der Weimarer Republik in Hamburg und Altona aufgenommen hat. Die exzellent komponierten Schwarz-Weiß-Fotografien zeigen einerseits Arbeiter im Hafen und Bauern aus dem Hamburger Umland auf dem Gemüsemarkt an den Deichtorhallen und andererseits standesgemäß gekleidete Broker beim Handel mit Wertpapieren an der Hamburger Börse. Die Fotografien wirken unpathetisch, sie sind vom Stil der „Neuen Sachlichkeit“ geprägt, erweisen sich mit ihrem nüchternen Blick aber dennoch als sozialkritisch. Struck war Autodidakt und als Arbeiterfotograf in der NS-Zeit zunehmend gefährdet. Er wurde erst vor kurzer Zeit wiederentdeckt, als 2015 völlig überraschend in einem alten Koffer ein Konvolut seiner Bilder auftauchte. In der Ausstellung „Fisch. Gemüse. Wertpapiere“ zeigt das Altonaer Museum in Zusammenarbeit mit der Stiftung F. C. Gundlach erstmals die Werke dieses bedeutenden Hamburger Fotografen.

Wer trauert, hat einen Verlust erlitten. Trauernde stehen oft im Schatten, der umso bedrückender wirkt, weil er die Vorstellung dessen impliziert, was abwesend und damit verloren ist. Nach „Besser scheitern“ (2013) und „Warten“ (2017) widmet sich die Kunsthalle jetzt mit „Trauern“ erneut einem Thema, das an den Tabu- und Grenzbereichen unserer Gesellschaft angesiedelt ist. Kuratorin Brigitte Kölle zeigt, wie etwa 30 Künstlerinnen und Künstler in aktuellen Werken mit der Erfahrung von Verlust, Trauer und Wandel umgehen. Einige Exponate sind speziell für die Ausstellung entstanden, andere wurden von internationalen Museen und Sammlern geliehen. Zu sehen sind u. a. Werke von Andy Warhol, Bas Jan Ader und Maria Lassnig, aber auch von dem aus Ghana stammenden Kudjoe Affutu. Unter Themenstellungen wie „Melancholie und Trauer“, „Kollektive Trauer“, „Trauer und Protest“, aber auch „Formen des Abschieds“ wird in ganz unterschiedlicher Weise gezeigt, was es bedeuten kann, sich mit dem Verlust eines Menschen, aber etwa auch der Heimat auseinanderzusetzen zu müssen. Schattige Wochen hat der britische Maler David Hockney im häufig verregneten England zur Genüge erlebt, ebenso wie später jene lichtdurchfluteten Tage, die für seine Wahlheimat Kalifornien typisch sind. Beides wirkte sich auf seine Kunst aus; während seine frühen, noch in England entstandenen Werke oft von harten Helldunkel-Kontrasten bestimmt werden, änderte sich seine Bildsprache

Von
Matthias Gretzschel

unter der Sonne Kaliforniens erheblich. Nun bestimmten weiches Licht und leuchtende Farben seine Bildkompositionen, die oft von den klaren Formen der Stadtarchitektur bestimmt werden. „David Hockney. Die Tate zu Gast“ heißt eine Ausstellung, in der das Bucerius Kunst Forum das Schaffen dieses bedeutenden Gegenwartskünstlers vorstellt. Die Retrospektive zeigt zum Beispiel, wie Hockney durch die Beschäftigung mit Jan Vermeer und Edward Hopper zu jenen Doppelporträts angeregt wurde, die durch die Kontraste von Licht und Schatten eine besonders intensive Plastizität und Vitalität erreichen. Für das Plakat als Kunstform spielen Helldunkelkontraste grundsätzlich eine wichtige Rolle. Gerade weil sie Aufmerksamkeit erregen und die Blicke von Passanten auf sich ziehen sollen, ist bei Plakaten eine effektvolle Gestaltung wichtig, was schon ab dem späten 19. Jahrhundert häufig durch das Spiel von Licht und Schatten erreicht wurde. Das Museum für Kunst und Gewerbe, das über eine der europaweit größten und bedeutendsten Sammlungen dieser Art verfügt, widmet dem Plakat jetzt eine umfassende Ausstellung, die die gesamte künstlerische Entwicklung vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart nachzeichnet. Dabei wird deutlich, dass in der Plakatkunst nicht allein Werbung eine Rolle spielt, sondern darüber hinaus auch vielfältige Aspekte von Geschichte, Politik, Mode und Geschmack, und deren sehr unterschiedlichen Formen von Ausdruck und Gestaltung sichtbar werden.

Im ganz wörtlichen Sinn um Licht und Schatten geht es im Ernst Barlach Haus, das nach mehrmonatigen Umbauarbeiten seit Jahresbeginn wieder geöffnet ist. Neu ist hier vor allem eine Lichtanlage, die in der Museumslandschaft Maßstäbe setzen dürfte. Eine innovative LED-Technik erlaubt es jetzt, nicht nur die Lichtstärke, sondern auch die Lichtfarbe ebenso nuancenreich wie stufenlos zu steuern und damit den Erfordernissen der jeweiligen Kunstwerke perfekt anzupassen. Was das für die Präsentation bedeutet, kann man in der Ausstellung „Werden, das ist die Losung!“ erfahren. Die Schau anlässlich des 150. Geburtstags von Ernst Barlach zeigt zahlreiche plastische, zeichnerische und druckgrafische Arbeiten aus der Sammlung des Hauses. Thematisch im Mittelpunkt stehen Barlachs Spiritualität, seine Sicht auf die Geschlechterrollen und auf die prekären Seiten der menschlichen Existenz. Auf ganz andere Weise um Licht und Schatten geht es in einem weiteren Ausstellungsprojekt des Ernst Barlach Hauses, das von April an zu sehen sein wird. Unter dem Titel „Kosmos Ost“ zeigt das Museum im Jenischpark quasi im Tausch mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die zeitgleich eine große Barlach-Retrospektive präsentieren, Kunst aus der DDR von 1949 bis 1989, die zum Bestand des Dresdner Albertinums gehört. Licht oder Schatten? Sozialistischer Realismus oder Nonkonformismus? Staatsnähe oder Staatsferne? Gegensätzlicher als über jene Werke, die während der 40 DDR-Jahre oft unter großen Schwierigkeiten entstanden, ist gewiss selten über eine Kunstepoche gestritten und geurteilt worden. Die Zeiten, in denen eine DDR-Kunst-Schau in Hamburg einen Skandal auslöste, sind natürlich längst vorbei, und auch die Erregung der unmittelbaren Nachwendzeit ist gewichen. Der zeitliche Abstand hilft zudem, diese Kunstwerke mit ihrem erstaunlich breiten stilistischen Spektrum, das von figürlich bis abstrakt, von expressiv bis sachlich, von aufbegehrend bis staatstragend reicht, vorurteilsfrei zu betrachten und zu würdigen. Die Schau im Ernst Barlach Haus bietet dazu eine gute Gelegenheit.

„Gemüsemarkt an den Deichtorhallen, Händlerin“ und „Hamburger Börse, Verhandlungen auf dem Börsenparkett“ sind zwei Motive, die Fide Struck 1930–33 aufgenommen hat. Sie sind erstmals zu sehen im Altonaer Museum.



Fisch. Gemüse. Wertpapiere. Fide Struck fotografiert Hamburg 1930–33

Bis 23.11.

Altonaer Museum
www.shmh.de



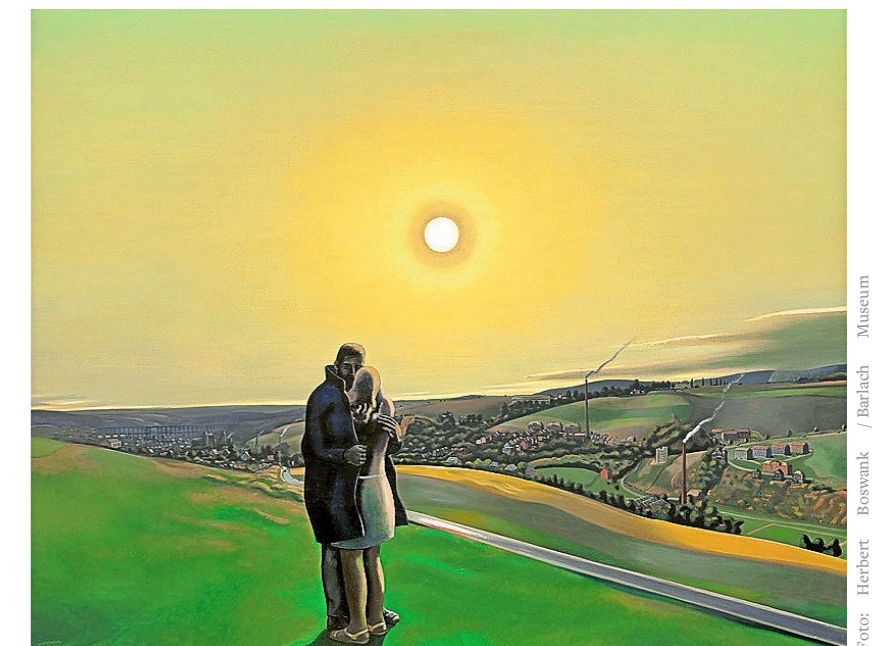
Ernst Barlach:
„Nöck“, um 1903/04

„Werden, das ist die Losung!“

Bis 22.3.

Ernst Barlach Haus
www.barlach-haus.de

„Das vogtländische Liebespaar“ schuf Wolfgang Matheuer 1972. Diese Ikone der DDR-Kunst kam als Leihgabe des Dresdner Albertinums ins Ernst Barlach Haus.



Kosmos Ost. Kunst in der DDR 1949–89. Das Albertinum Dresden zu Gast.

5.4. — 28.6.

Ernst Barlach Haus
www.barlach-haus.de

Was ist eigentlich schön?

Der österreichische Grafikdesigner Stefan Sagmeister gilt als Experte der perfekten Form. Am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg zeigt er gerade gemeinsam mit Jessica Walsh (Sagmeister & Walsh) die Ausstellung „Beauty“.

Von Annette Stiebele

Ein Gespräch über Ästhetik und Wahrheit.

Museumswelt: Lässt sich Schönheit eigentlich universell definieren? Ist sie nicht vielmehr subjektiv?
Stefan Sagmeister: Es gibt weltweit durch die Kulturen eine erstaunliche Übereinstimmung, was schön ist und was nicht, der Psychologe Dr. Helmut Leder in Wien, der sich sehr viel mit Ästhetik beschäftigt hat, schätzt das auf etwa 50 Prozent. Die anderen 50 Prozent: Wir empfinden das als schön, was wir gut kennen. Und der Kontext spielt eine große Rolle: Je sicherer ich mich fühle, desto mehr empfinde ich neue, überraschende Dinge als schön. Eine Definition ist möglich: Schönheit ist die Kombination von Gestalt, Farbe, Materialität, Komposition und Form, die meine ästhetischen Sinne anspricht, speziell mein Sehen.

Kann Schönheit auch Kunst sein, oder ist es dann nur L'art pour l'art?
 Das „Schöne“ wurde im 19. Jahrhundert als eigener Wert angesehen, auf derselben Höhe wie das „Gute“. Als sich dann im Ersten Weltkrieg sogenannte zivilisierte Nationen auf die brutalste Art umbrachten, verloren viele Künstler, wie z. B. Max Ernst und Marcel Duchamp, den Glauben an den Wert des Schönen. Wir alle, die wir Kunst ansehen, bestimmen, ob diese schön ist oder nicht. Den meisten zeitgenössischen Künstlern wird unsere Meinung allerdings egal sein, da Schönheit in der zeitgenössischen Kunst selten ein angestrebtes Ziel ist. Dieses Denken ist für mich geschichtlich gut nachvollziehbar, heute aber durch hundertjährige Wiederholung im wahrsten Sinne des Wortes überholt und langweilig.

Heute wird alles in schön umgedeutet, jeder und alles ist schön, auch das hässliche, aber zeithistorisch bedeutsame Bauwerk. Hat der Begriff noch eine Aussage?
 Wir können Schönheit auch als „formale Intention“ beschreiben, dazu kann auch das Hässliche gehören. Wir selber mögen das gewollt Hässliche gern, wir schätzen es sehr. Der größte Teil von allem, was hässlich in dieser Welt ist, ist nicht hässlich, weil es jemand so wollte, es ist hässlich, weil es jemandem egal war.

Ist Schönheit denn überhaupt mehr als nur Oberfläche und schöner Schein? Welche Funktion kann sie haben?

Stefan Sagmeister hat mehrere Designpreise erhalten, darunter den „Klopfer“ und den Lucky Strike Designer Award.

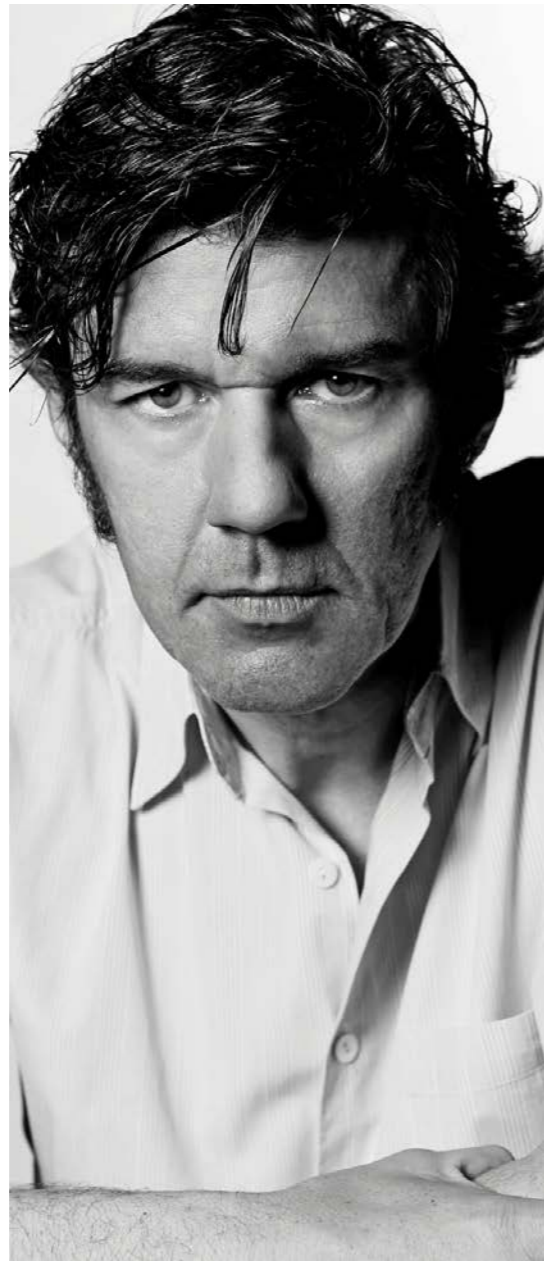


Foto: Viktor G. Jeffreys

Zur Person:

Der 1962 im österreichischen Bregenz geborene Stefan Sagmeister lebt und arbeitet heute in New York. Sagmeister studierte Grafik und Design an der Universität für angewandte Kunst Wien und gründete 1993 seine eigene Agentur in New York, die heute unter „Sagmeister & Walsh“ firmiert und unter anderem den österreichischen Beitrag für die Architekturbiennale Venedig 2018 gestaltete.

Wir sind durch Erfahrung im Studio darauf gekommen, dass immer, wenn wir die Form sehr ernst nehmen und viel Liebe in die Schönheit stecken, die resultierende Arbeit viel besser funktioniert. Wir haben dies in der Zwischenzeit auch bei vielen anderen Beispielen festgestellt: All die funktionalen 70er-Jahre-Wohnblöcke, die in den 90ern schon wieder gesprengt werden mussten weil niemand darin wohnen wollte, die hätten viel besser funktioniert, wenn Schönheit während der Planungsphase ein Teil des Ziels gewesen wäre. Schöne Dinge sind auch viel nachhaltiger, weil sie sorgsamer behandelt werden (und öfters repariert werden) als hässliche.

Sagmeister & Walsh:

Beauty

Bis 26.4.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
www.mkg-hamburg.de

Was zeigen Sie exemplarisch in der Ausstellung, die ja den Titel „Beauty“ trägt?

Wir haben versucht, eine unterhaltsame Ausstellung zu gestalten, bei der man auch etwas lernen kann. Es gibt viel Interaktives zum Ausprobieren, einiges zum Staunen und hoffentlich auch viel Schönes. Und auch die Möglichkeit, gemeinsam mit Unbound Technologies in der virtuellen Realität eine Skulptur zu gestalten.

In der Geschichte des Designs ist der Begriff der Schönheit ja eher kein Kompliment. Welche Rolle spielt sie Ihrer Meinung nach notwendig in der Gestaltung?

Im 20. Jahrhundert glaubten viele, die Schönheit durch die Funktion ersetzen zu können. Dies hat sich in der Zwischenzeit als klarer Fehler herausgestellt, weil die reine Funktion nicht nur nicht menschlich ist, sie funktioniert nicht einmal sehr gut. Ausgezeichnete Designer und Architekten haben das heute erkannt. Wir sehen das auch an den zeitgenössischen Werken wie z. B. der Elbphilharmonie von Herzog & de Meuron in Hamburg. Die ist viel formfreudiger als die üblich gewordene Stahlglasschachtel. Deren Form folgt nicht (nur) der Funktion, es gibt keinen funktionalen Grund für das geschwungene Dach, für die Blasen in den Fenstern. Viele Menschen empfinden sie als schön.

Wie beeinflussen die neuen Medien den Designprozess?

Der größte Einfluss auf den Designprozess geht sicherlich von Instagram aus, wir sehen das am deutlichsten in der Gestaltung der Mode: Dinge, die auf Instagram gut aussehen (Farbigkeit, plakative Ideen), werden populärer, Dinge, die dort nicht gut funktionieren wie subtile Farbgebung oder Liebe zum Detail, treten in den Hintergrund. Die Schönheit beeinflusst umgekehrt auch die neuen Medien: Ein Grund für die Tatsache, dass sich viele Leute auf Twitter so garstig verhalten, ergibt sich aus der reinen Funktionalität dieser Plattform. Auf Instagram, wo Schönheit eine größere Rolle spielt, verhalten sich die Leute besser.

In der aktuellen Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg haben Sie ein „Schönheitsarchiv“ kuratiert mit besonders schön befundenen Exponaten aus der mehr als 500.000 Werke zählenden Sammlung. Was haben Sie ausgewählt und warum?

Die Auswahl reicht von einer Monstranz aus dem 19. Jahrhundert zu einer Corbusier-Chaiselongue, von einem Koran zum Jaguar E. Der Jaguar E ist für mich das schönste Auto.

Sie haben viel mit Musikern gearbeitet und Plattencover gestaltet, darunter für David Byrne und die Rolling Stones. War und ist es leicht, ihnen Ihre Auffassung von Schönheit zu vermitteln?

Das Hauptziel bei unseren Covers war stets die Visualisierung der Musik. Ich war mit 17 in einigen miserablen Bands. Ich habe entdeckt, dass mir die Gestaltung der Verpackung mehr Spaß macht als die Herstellung der Musik. In der Zwischenzeit war ich dann oft neidisch auf meine Kunden, weil sich mit Musik oft eine engere emotionale Bindung herstellen lässt als mit Bildern. In meiner Plattensammlung findet man vor allem schöne Covers, weil ich nur nach Cover einkaufe. Wenn das Cover gut ist, ist es die Musik häufig auch (stimmt aber nicht umgekehrt!).

Schlaflos durch die Museen

Eine Kletteraktion auf der „Cap San Diego“ ist ein Programmpunkt in der Langen Nacht der Museen 2020.

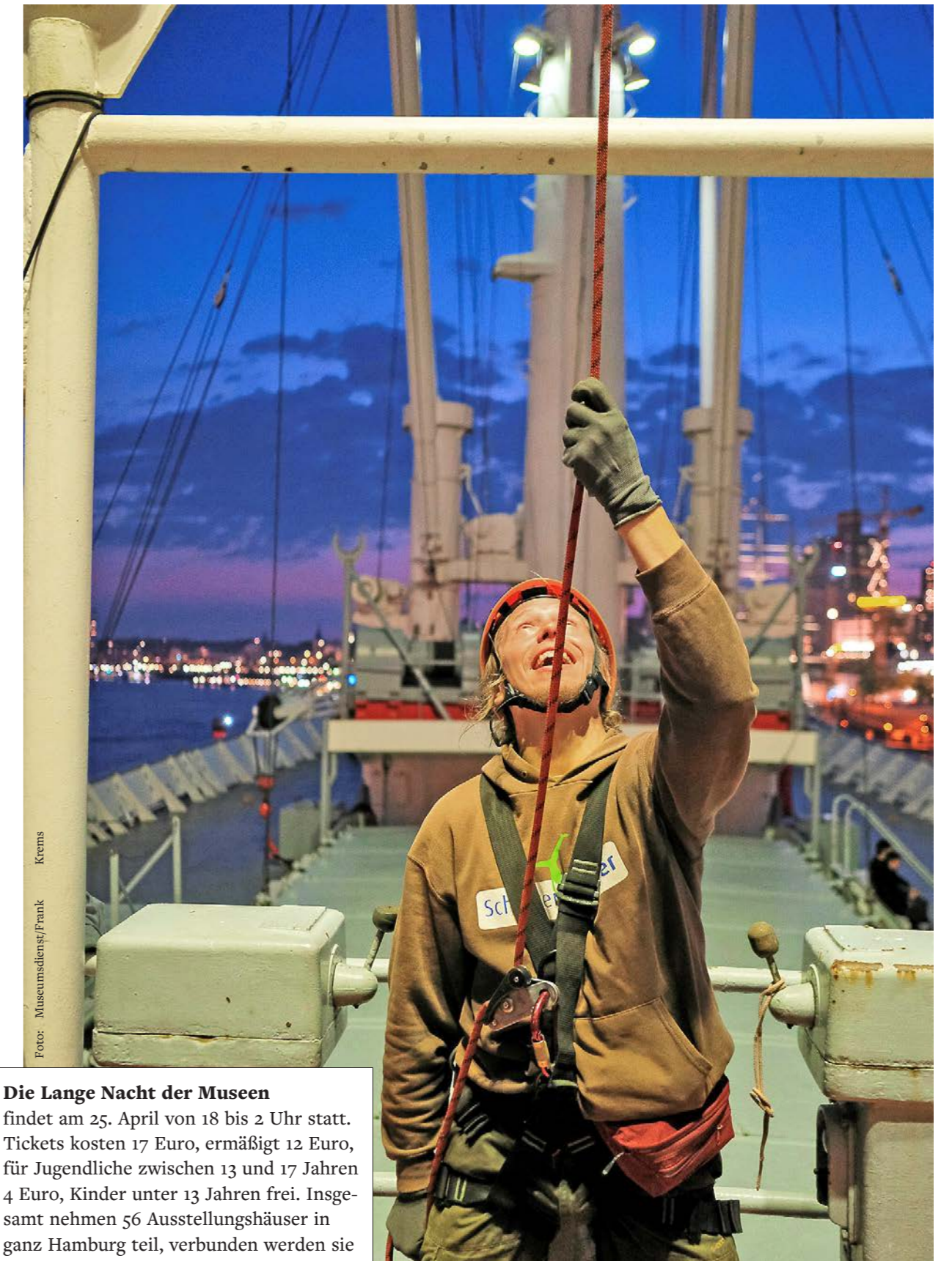


Foto: Museumsdienst/Frank Kerens

Die Lange Nacht der Museen

findet am 25. April von 18 bis 2 Uhr statt. Tickets kosten 17 Euro, ermäßigt 12 Euro, für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren 4 Euro, Kinder unter 13 Jahren frei. Insgesamt nehmen 56 Ausstellungshäuser in ganz Hamburg teil, verbunden werden sie mit 13 Shuttlebuslinien, historischer S-Bahn, Alsterdampfern und Elbbarkassen. Außerdem ist die freie Fahrt im HVV-Gesamtbereich inkludiert. Die Tickets gelten auch noch in den teilnehmenden Museen am Sonntag, dem 26. April, dann allerdings ohne HVV-Ticket. Weitere Infos: www.langenachtdermuseen-hamburg.de

Lange Nacht der Museen

25.4.
 von 18 bis 2 Uhr

www.langenachtdermuseen-hamburg.de

Besinnlich geht es im Museum am Rothenbaum zu – um 1.30 Uhr gibt es hier Yogäübungen unter der Überschrift „Gute Nacht, lange Nacht!“. Und weil die Nacht nicht nur zum Schlafen da ist, spricht Doris Fischer-Radizi im Medizinhistorischen Museum über männliche und weibliche Sexualität: „Komm, schlaf mit mir!“. Was hier lustvoll klingt, wird am gleichen Ort allerdings auch noch aus einer anderen Perspektive beleuchtet: Um 20 Uhr hält der Schlafmediziner Wolfgang Pirsig den Vortrag „Schnarchen: Ärgernis oder Gefahr?“. Die Aussage „Wir bleiben wach“ bekommt hier einen höhnischen Unterton: Ja, machen wir. Angesichts des Sägewerks neben uns im Bett allerdings eher unfreiwillig.

Spielefeld

Nachwuchsfotografen bei der Arbeit in der Dunkelkammer der Deichtorhallen.



Foto: Birgit Hübner

Licht und Linse

Von
Falk Schreiber

Man nehme eine handelsübliche Keksdose: einen ungefähr kopfgroßen Zylinder aus billigem Blech. Den kleide man mit dunklem Papier von innen aus – wer es aufwendiger will, kann ihn auch innen schwarz lackieren – und bohre ein winziges Loch in die Wand. Schließlich muss das Loch wieder verschlossen werden. Fotopapier kommt in die Dose, die so ausgerichtet wird, dass die Stelle, wo sich die Öffnung befindet, auf das geplante Fotomotiv gerichtet wird. Wenn man dann das Loch wieder öffnet, fällt Licht in die Dose, das Fotopapier wird belichtet. Voilà, eine Kamera! Das Bauen einer Keksdosenkamera (die im Grunde eine klassische Lochkamera darstellt) steht im Mittelpunkt des zweitägigen Workshops „Keksdosenkameras und Geisterbilder“, den Jürgen Straß Mitte März im Fotolabor des Hauses der Photographie anbietet. Bis zu zwölf Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren lernen hier die Grundprinzipien der Fotografie kennen; nicht nur die Funktionsweise einer Kamera, sondern auch Motivsuche, kreatives Spiel mit Technik und Objekten sowie Entwicklung. Tatsächlich lassen sich die Möglichkeiten der primitiven Lochkamera durch Strass' Anleitung problemlos auf andere Techniken übertragen. Im Grunde funktionieren die Profispiegelreflexkamera, die billige Sofortbildknipse und das Fotohandy nämlich nach demselben Prinzip: Licht

fällt durch eine Linse und sorgt dafür, dass bestimmte Strukturen gespeichert werden. Jürgen Straß experimentiert mit den Jugendlichen: Was passiert, wenn man filigrane Strukturen wie zum Beispiel die getrockneten Fruchtstände der Physalis auf Fotopapier legt und dieses Papier Lichteinfluss aussetzt? Antwort: Man erhält abstrakte Muster in Schwarz-Weiß, die leicht als konkrete Kunst durchgehen würden. Oder: Wie bestimmt man bei Lochkameras die Belichtungszeit? Schließlich entstehen mit den Keksdosen gruselige Selfies: Lochkameras nämlich benötigen verhältnismäßig lange Belichtungen, und wenn man da während der Belichtung ins Bild läuft oder das Bild nach einer Weile verlässt, ist der fotografierte Mensch halbtransparent zu sehen. Man erhält Geisterbilder – das so spannend ist als ein Selfie per App, versteht sich von selbst.

Keksdosenkameras und Geisterbilder

11.3. und 12.3. 10 bis 15 Uhr

Dunkelkammer-Workshop mit Jürgen Straß, Deichtorhallen, 75 Euro (inkl. Material), max. 12 Teilnehmer ab 10 Jahren, Anmeldung unter T. 32 10 32 00 oder unter kunstvermittlung@deichtorhallen.de

Unsere Auswahl

Im Schatten der Pyramiden

Pyramiden-Geburtstag, Museum am Rothenbaum, 180 Min., 140 Euro, max. 10 Teilnehmer, für Kinder ab 8 Jahren, Anmeldung unter T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de

Feuer und Licht

Schattenspiele in der Museumshöhle, Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 90 Min., 50 Euro, max. 12 Teilnehmer von 3 bis 6 Jahren, Anmeldung unter T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de

Licht im Dunkel

Vom Nacht-Gefühl in Kunst, Literatur und Religion und der Entwicklung der künstlichen Beleuchtung, mit Rallye durch die Ausstellungsinhalte, 90 Min., 50 Euro, max. 25 Teilnehmer ab 5. Klasse, Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, Anmeldung unter T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de

Schwerpunkt Fotografie

Führung durch die Sammlung mit altersgerechtem Einblick in fotografische Positionen, Sammlung Falckenberg, Phoenixhallen, Wilstorfer-Str. 71/Tor 2, 60 bzw. 90 Min., 55 bzw. 70 Euro, max. 25 Teilnehmer, ab 7. Klasse, Anmeldung unter T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de

Das tägliche Angebot des Museumsdienstes Hamburg finden Sie auf www.museumsdienst-hamburg.de, weitere Angebote für Kinder auf den Internetseiten der einzelnen Museen.

Die Schifffahrtsexpertin Eva Graumann vor dem Modell der „Cap Polonio“ auf Deck 6 des Internationalen Maritimen Museums Hamburg.

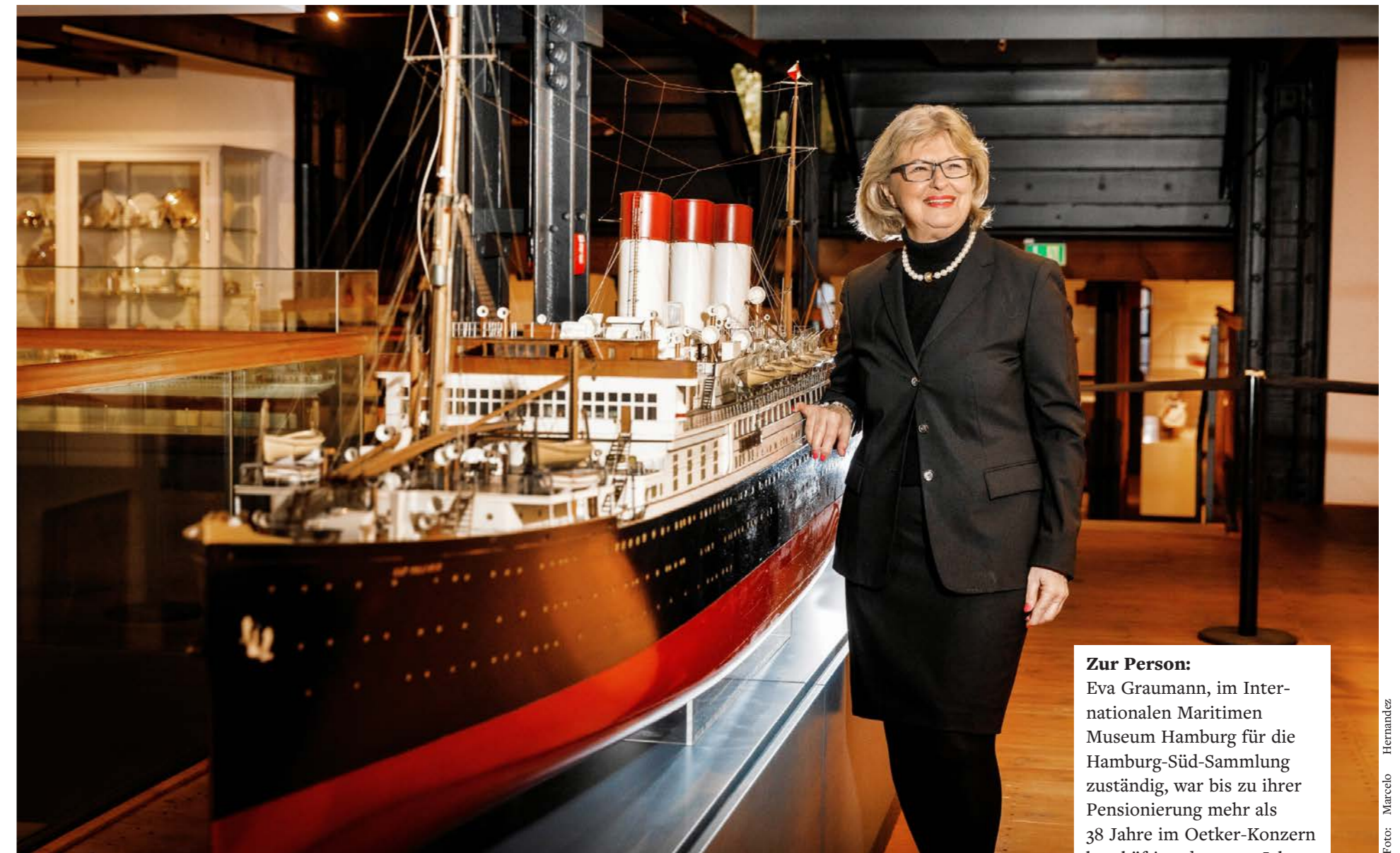


Foto: Marcello Hernandez

Zur Person:

Eva Graumann, im Internationalen Maritimen Museum Hamburg für die Hamburg-Süd-Sammlung zuständig, war bis zu ihrer Pensionierung mehr als 38 Jahre im Oetker-Konzern beschäftigt, davon 25 Jahre bei der Hamburg Süd als Leiterin der Unternehmenskommunikation.

Blick in die Sammlung

Schätze aus 150 Jahren

Von
Matthias Gretzschel

Es ist ein besonderes Schiff mit einer besonderen Geschichte“, sagt Eva Graumann und zeigt auf das Modell der „Cap Polonio“, das sich auf Deck 6 des Internationalen Maritimen Museums befindet. „Dieser Schnelldampfer, der 1914 vom Stapel lief, aber schon bald in die Wirren des Ersten Weltkriegs geriet und erst 1921 nach Deutschland zurückkehren konnte, war damals das mit Abstand luxuriöseste und größte Schiff auf der Südatlantik-Route“, sagt die Schifffahrtsexpertin. „Das große Modell, das zum Archiv der Reederei Hamburg Süd gehört, wird künftig im Internationalen Maritimen Museum Hamburg zu sehen sein.“ Vor allem auf Betreiben der früheren Besitzerfamilie Oetker, die das Projekt mit einer bedeutenden Spende fördert, kam es zu einer Kooperation zwischen der seit 2017 zur dänischen Maersk-Unternehmensgruppe gehörenden Traditionsreederei und dem Museum. Darin wurde festgelegt, dass das Museum das gesamte Archiv der Hamburg Süd übernimmt – ein riesiger Bestand. „Es handelt sich um mehr als 40 laufende Regalmeter an Akten mit 3545 Dokumenten, aber auch um Bücher, Gemälde, zahllose historische Plakate und Fotografien, Filme und wertvolle Schiffsmodelle, die die fast anderthalb Jahrhunderte währende Geschichte der Reederei dokumentieren“, sagt Eva Graumann, die diesen Bestand künftig nicht nur hüten, sondern auch wissenschaftlich bearbeiten und durch Ausstellungen der Öff-

entlichkeit zugänglich machen wird. Obwohl das Reederei-Archiv bei der Sturmflut 1962 erhebliche Verluste erlitten hat, ist es ein enormer Schatz. In der Verwaltungsetage des Kaispeichers B arbeitet Graumann in einem eigens eingerichteten Archivbereich, an dessen Glastür das Logo der Hamburger Reederei prangt. Dass sie sich hier der Hamburg Süd besonders verbunden fühlt, verwundert nicht, schließlich hat sie bis zu ihrer Pensionierung 25 Jahre lang die weltweite Unternehmenskommunikation der Reederei geleitet. Im Archiv tritt die gelernte Industriekauffrau ans Regal und nimmt behutsam ein besonders wertvolles Dokument in die Hand, das in Deutsch und Englisch ausgefertigt und auf den 6. November 1871 datiert ist. „Es handelt sich um die offizielle Urkunde, in der die am 4. November 1871 erfolgte Gründung der Reederei amtlich beglaubigt wird“, sagt sie und zeigt gleich darauf das Original eines weiteren historischen Dokuments. Dieses stammt vom 28. September des Jahres 1888, wurde vom brasilianischen Kaiser Dom Pedro II. unterschrieben und sichert den Schiffen der Hamburg Süd als erstem ausländischen Unternehmen überhaupt den freien und ungehinderten Zugang zu den brasilianischen Häfen zu. Beide Schriftstücke werden im Herbst nächsten Jahres neben zahlreichen weiteren Exponaten in einer Sonderausstellung zu sehen sein, die Eva Graumann schon jetzt vorbereitet. „Jedes Objekt und jedes Dokument erzählt eine eigene Geschichte, die mit dem

Unternehmen verbunden ist, darüber hinaus aber vielfältige historische, wirtschafts- und kultur- und auch stadtgeschichtliche Bezüge hat“, sagt die Schifffahrtsexpertin. Die Ausstellung soll etwa neun Monate in Hamburg laufen, von vornherein aber so gestaltet werden, dass sie – in wesentlichen Teilen oder auch komplett – in jenen Häfen der Welt gezeigt werden kann, in denen die Hamburg Süd seit fast 150 Jahren bekannt ist – längst nicht nur in Europa und Südamerika, sondern auch in Asien, Australien, Neuseeland und in den USA. Aber auch unabhängig von der bevorstehenden Sonderausstellung wird das Archiv das Museum und seine Dauerausstellung bereichern. Dabei soll es zum Beispiel um das Thema Reeder gehen, womit international die Kühlladung bezeichnet wird. „Hier hat Hamburg Süd schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts lange eine besondere Kompetenz“, sagt Eva Graumann und erzählt, dass 1935 auf der „Cap Arcona“ die Kabinen der 3. Klasse zu Kühlräumen umgebaut wurden, sodass man darin Bananen transportieren konnte. Schon bald können die Museumsbesucher sehr viel mehr darüber erfahren und außerdem auf Deck 6 nicht nur das gut vier Meter lange Modell der „Cap Polonio“, sondern gleich daneben auch das noch einen Meter längere Modell der „Cap Arcona“ betrachten, denn hier entsteht zurzeit ein neuer Ausstellungsbereich, in dem es um Themen gehen soll, die in ganz unterschiedlicher Weise mit der Hamburg Süd und ihrer bald 150-jährigen Geschichte verbunden sind.

Ausstellungen

Unsere Auswahl

Johann Adolf Hasse Museum dauerhaft

Johann Adolf Hasse Museum, KomponistenQuartier
Peterstraße 29–39, www.komponistenquartier.de
Johann Adolf Hasse (1699–1783) gilt als einer der bedeutendsten Komponisten von Opernwerken und Kirchenmusiken. Das Museum zeigt unter anderem originale Libretti, historische Musikalien, Kostüm- und Bühnenbilder.

Impressionismus. Meisterwerke aus der Sammlung Ordrupgaard

Bis 1.3.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Absolute Meisterwerke der ersten Garde des Impressionismus versammelt diese Schau. Gemälde von Pissarro, Manet, Degas, Sisley, Monet und Renoir geben Auskunft auch über die maltechnischen Entwicklungen ihrer Zeit.

„Werden, das ist die Losung!“ Szenen zu Barlachs 150.

Bis 22.3.

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a
www.barlach-haus.de

Das im Januar glanzvoll eröffnete, frisch renovierte Ernst Barlach Haus präsentiert seinen Hauskünstler Ernst Barlach (1870–1938) im Jubiläumsjahr als literarisch-dramatischen Expressionisten. Kuratiert von zwölf Studierenden der Kunstgeschichte.



Goya: „Die Freiheit der Malerei“, 1790. Foto: Konrad Hagen, Statens Museum for Kunst, Foto: SMK Photo, Jakob Skou-Hansen

Goya, Fragonard, Tiepolo. Die Freiheit der Malerei

Bis 13.4.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die drei großen Maler Goya, Fragonard und Tiepolo nutzten die Blüte- und Umbruchzeit der europäischen Kunst im 18. Jahrhundert für die Ausprägung individueller Stile. Mit der Konvention brachen sie alle.

Amani. Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation

Bis 19.4.

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Die Biologisch-Landwirtschaftliche Forschungsstation Amani galt ab 1902 als deutsches Vorzeigeprojekt in Tansania. Hier wurden Flora und Fauna sowie Tropenkrankheiten erforscht.

Die Ausstellung spürt dem Alltagsleben der Station nach und zeigt Bezüge zu Objekten in Hamburger Sammlungen auf.



Sagmeister Walsh: „Color Room“, 2018/19. © Arian Kudrnovsky, MAK Wien

Sagmeister & Walsh: Beauty

Bis 26.4.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Der in New York lebende Grafiker Stefan Sagmeister hat zusammen mit Jessica Walsh eine Schau entwickelt, die sich dem Begriff des Schönen nähert – auch anhand von Objekten aus der Sammlung des Hauses.

Hot Stuff – Archäologie des Alltags

Bis 26.4.

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Angesichts der rasanten technologischen Entwicklung entdecken vor allem junge Menschen wieder den Charme des Analogen. Diese Schau lädt zur Begegnung mit dem Walkman, dem ersten Apple-Computer oder dem Schnurtelefon, die alle aus dem Alltag lange verschwunden sind.

David Hockney. Die Tate zu Gast

Bis 10.5.

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

David Hockney gilt als einer der bedeutendsten britischen Gegenwartskünstler. Die Ausstellung präsentiert ihn als vielseitigen Maler, Zeichner und Grafiker und als Erforscher von Phänomenen der Wahrnehmung. Von frühen Arbeiten des Studierenden bis zu großformatigen Spätwerken.



Karimah Ashadu: „Film Still, Brown Goods“, Foto: Karimah Ashadu

ars viva 2020: Karimah Ashadu, Thibaut Henz & Cemile Sahin

Bis 17.5.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Die drei Künstlerinnen und Künstler sind die diesjährigen Träger des „ars viva“-Preises. In der Gruppenausstellung stehen die Videoarbeiten Ashadus neben detaillierten fotografischen Serien von Henz und einer räumlichen Installation von Sahin.

Matheus Rocha Pitta – The Curfew Sirens

Bis 17.5.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Matheus Rocha Pitta (geb. 1980) schafft aus alltäglichen Materialien Skulpturen, die sich mit der Bedeutung von Gesten auseinandersetzen. Er zeigt neue Arbeiten, die die griechische Antike mit heutigen Kommunikationsgewohnheiten vermengt.

Rückblick: Fin de Siècle, General Idea, 1992

Bis 17.5.

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Die Reihe „Rückblick“ wirft einen Blick in die Geschichte des Kunstvereins. Die Mitglieder des kanadischen Künstler-Kollektivs General Idea (1967–1994) thematisierten Punk, Queer Theory und Aids-Aktivismus. In dieser Präsentation lebt ihre Kunst wieder auf.

Quadro – Kerstin Brätsch/Kati Heck/Stefanie Heinze/Laura Link

Bis 17.5.

Halle für aktuelle Kunst/Deichtorhallen
Deichtorstraße 1–2, www.deichtorhallen.de

In dieser Kabinettsausstellung ergänzen vier herausragende malerische Positionen der Gegenwart die Ausstellung zur jungen Malerei. Kati Heck etwa zeigt in „Von der Jugend“ (2017) klug beobachtete, ironische Schatten einer Gegenwart zum vermeintlich süßen Vogel Jugend.

Ausstellungen

Jetzt! Junge Malerei in Deutschland

Bis 17.5.

Halle für aktuelle Kunst/Deichtorhallen Hamburg
Deichtorstraße 1–2, www.deichtorhallen.de

150 Arbeiten von 53 jungen Kunstschaaffenden präsentieren einen sehenswerten Querschnitt der aktuell in Deutschland entstehenden Malerei. Die museumsübergreifende Ausstellung fragt nach dem aktuellen Stand des Mediums und findet überraschende Antworten.

Installationen aus 25 Jahren Sammlung Falckenberg

Bis 24.5.

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg
Phoenixhallen, Wilsdorfer Str. 71/Tor 2
www.sammlung-falckenberg.de

Seit 25 Jahren besteht die Sammlung Falckenberg in Hamburg. Grund genug, ihren hochkarätigen Bestand an Installationen und Skulpturen zu präsentieren. Darunter großformatige Arbeiten von Olaf Breuning, Thomas Schütte und Nam June Paik.



Tattoo-Legenden: „Christian Warlich“, 1990. Foto: SHMH

Tattoo-Legenden. Christian Warlich auf St. Pauli

Bis 25.5.

Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24, www.shmh.de

Lange bevor die Tattoo-Kunst ein Massenphänomen wurde, kreierte Christian Warlich (1891–1964) Körperkunst mit Drachen, Nixen und Matrosen in seinem unverkennbaren Stil, der ihn international berühmt machte.

Die Nacht. Alles außer Schlaf

Bis 1.6.

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
www.shmh.de

Die Nacht ist bekanntlich nicht allein zum Schlafen da. Darüber gibt diese interdisziplinäre Schau reiche Auskunft. Mit Objekten und Dokumenten aus Mythologie, Astronomie, Kunst und Popkultur.

Sie erzählt anschaulich von Menschen, die zur Nachtzeit arbeiten oder in Clubs feiern, und von den Ereignissen, die die Dunkelheit bevorzugen.

100 Jahre lenkbares Licht. Ursprung und Aktualität beweglicher Beleuchtung

Bis 1.6.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Curt Fischer, Gründer des Herstellers Midgard, kreierte 1919 mit der ersten lenkbaren Leuchte die Lichtgestaltung im Arbeitskontext. Zahlreiche Designer und Gestalter griffen die Idee auf.

Trauern. Von Verlust und Veränderung

Bis 14.6.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Verlust ist eine verstörende, häufig eine extreme Erfahrung. Die Ausstellung zeigt 30 herausragende internationale Künstler-Positionen zu dem Thema, etwa von Andy Warhol, Helen Cammock, Khaled Barakeh und Maria Lassnig.

Im Schatten von Venus. Lisa Reihana & Kunst aus dem Pazifik

Bis 28.6.

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Eine großformatige Videoinstallation der neuseeländischen Künstlerin Lisa Reihana bildet den Kern der Schau. Das Werk setzt sich kritisch mit frühen Begegnungen von Europäern und pazifischen Inselgesellschaften auseinander. Hinzu kommen Exponate der Ozeanien-Sammlung.



30 Jahre UN-Kinderrechte. Foto: Dax von Schürich

geboren & willkommen! 30 Jahre UN-Kinderrechte

Bis 29.6.

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Aus Anlass des 30. Jahrestages der UN-Kinderrechte erläutert die Schau symbolhaft ausgewählte Beispiele. Das Recht auf ein Leben ohne Gewalt ist ebenso darunter wie jenes auf Gesundheitsvorsorge und eine eigene Meinung. Dass das nicht überall in der Welt gilt, ist traurige Realität.

Das zweite Original. Fotografie neu ordnen: Reproduktionen

Bis 19.7.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Die Ausstellung zeigt wiederentdeckte Glasnegative, mit denen der frühe Museumsmitarbeiter Wilhelm Weimar (1857–1917) Objekte der Sammlung ablichtete. Rund 250 Exponate offenbaren den Gebrauch der Reproduktionsfotografie.



Peter Rühmkorf in seiner Hamburger „Studentenbude“ um 1955. Foto: Dieter Hegemann, DLA Marbach

Laß leuchten! Peter Rühmkorf zum Neunzigsten

Bis 20.7.

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Der Hamburger Lyriker Peter Rühmkorf (1929–2008) wäre im vergangenen Jahr 90 Jahre alt geworden. Mit zehn als Großprojektion inszenierten Gedichten würdigt diese Schau den Poeten, der viele Jahre in Ovelgönne an der Elbe lebte.

Fisch. Gemüse. Wertpapiere. Fide Struck fotografiert Hamburg 1930–1933

Bis 23.11.

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Der Arbeiterfotograf Fide Struck fing das Leben in Hamburg nach der Weltwirtschaftskrise mit der Kamera ein. Die Bilder zeigen den Hafen, Bauern im Umland und die Börse. Es sind besondere sozialkritische Zeitdokumente von exzellenter Qualität.

Ausgezeichnet: Künstlerinnen des Inventars

Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

In den frühen Tagen des Museums sorgten kenntnisreiche Zeichnerinnen ab 1907 mit feinen, teils farbig aquarellierten Werken für die Dokumentation der Sammlungsbestände. Die Schau zeigt ihre Arbeiten, aber auch ihre Lebenswege auf.

Ausstellungen

Erste Dinge. Rückblick für Ausblick

Bis auf Weiteres

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Die Ausstellung präsentiert Exponate, die 1867 zum ersten Mal in einem Verzeichnis der ethnografischen Sammlung erfasst wurden. Sie wirft auch ein kritisches Licht auf die Bedeutung Hamburgs im kolonialen Welthandel.

Das Plakat. 200 Jahre Kunst und Geschichte

28.2. — 20.9.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Das Plakat ist Ausdruck von Design und Kunst, reflektiert aber auch Zeitgeschichte. Die Schau liefert einen Überblick von den Anfängen im frühen 19. Jahrhundert bis heute. Zu den Höhepunkten zählen Exponate aus dem Jugendstil und der Avantgarde der 1920er- und 1960er-Jahre.

Johannes Holst – Maler der See

Ab 19.3.

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Die Gemälde des umfassend gewürdigten Hamburger Marine- und Landschaftsmalers Johannes Holst (1880–1965) offenbaren einen dramatischen Stil, der auch von A. Melbye beeinflusst ist.



aus der Serie: „Die Klasse“, Foto: Tobias Kruse

recommended – Olympus Fellowship

21.3. — 14.6.

Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg
Deichtorstraße 1–2, www.deichtorhallen.de

Die Schau widmet sich jenen aufstrebenden Fotografinnen und Fotografen, die in den Genuss des gemeinsamen Stipendiums von Olympus, des Hauses der Photographie, des Foam Fotografiemuseums Amsterdam und des Fotografie Forums Frankfurt gekommen sind.

gute aussichten 2019/2020 – junge deutsche Fotografie

21.3. — 14.6.

Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg
Deichtorstraße 1–2, www.deichtorhallen.de

Wie in jedem Jahr präsentiert das Haus der Photographie die Preisträgerinnen und Preisträger des Nachwuchspreises für Fotografie-Absolventen. Neun von ihnen haben es aus 82 Einreichungen von 36 Hochschulen geschafft. Das Thema lautet diesmal „Krieg und Frieden in Zeiten globaler Desinformation“.



Utagawa Toyokuni (1786–1864): „Der Pfingstgarten von Kameidai“, Serie „Jänhundert berühmte Ansichten von“ 1997, MKG, Foto: Fabrice Bonami

Copy & Paste. Wiederholung im japanischen Bild

27.3. — 26.7.

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

In der japanischen Kultur sind Nachahmen und Kopieren übliche Verfahren im künstlerischen Prozess. Die Schau widmet sich dieser Tradition in über 100 Skizzen, Farbholzschnitten, Hängerrollen, Büchern und Stellschirmen aus der Ostasien-Sammlung, die auch Europäer inspirierten.

Der Traum vom Süden. Die Sammlung des Senators Martin Johann Jenisch

30.3.2020 — 18.1.2021

Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
www.shmh.de

Der Senator und Bauherr des Jenisch Hauses, Martin Johann Jenisch, hinterließ mehr als 100 Gemälde, Grafiken und Skulpturen. Von seinen ausgedehnten Reisen brachte er Stoffe, Tapeten, Möbel, Lüster, Bronze und Porzellan mit und setzte sie repräsentativ in Szene. Für diese große Gemälde-schau wird sich das Haus zu den Schwerpunkten Politik, Religion, Landschaft, Natur und Reisen in ein Gesamtkunstwerk verwandeln.

Max Beckmann. weiblich – männlich

3.4. — 2.8.

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Die oft widersprüchlichen Rollen von Weiblichkeit und Männlichkeit in den Werken Max Beckmanns (1884–1950) sind ein Thema dieser Schau. Zu sehen sind Selbstdarstellungen, Doppelbildnisse mit Ehefrauen sowie repräsentative Porträts.

Kosmos Ost. Kunst in der DDR 1949–89

5.4. — 28.6.

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Str. 50a
www.barlach-haus.de

Das Dresdner Albertinum ist mit 70 Werken aus seiner Sammlung von Kunst in der DDR zu Gast. Zu entdecken ist ein breites Spektrum an künstlerischen Stilen und Positionen.

Syria 2087. Fossilien der Zukunft

8.5.2020 — 25.4.2021

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Welche Gegenstände würde die syrische Bevölkerung mit auf den Mars nehmen? Die polnisch-syrische Designerin Anna Banout (geb. 1993) hat eine Reihe von Erinnerungsobjekten gestaltet, die die kulturelle Identität Syriens fortschreiben.



Foto: Gallo-Römisches Museum, Belgien

Gladiatoren – Helden des Kolosseums

15.5. — 1.11.

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

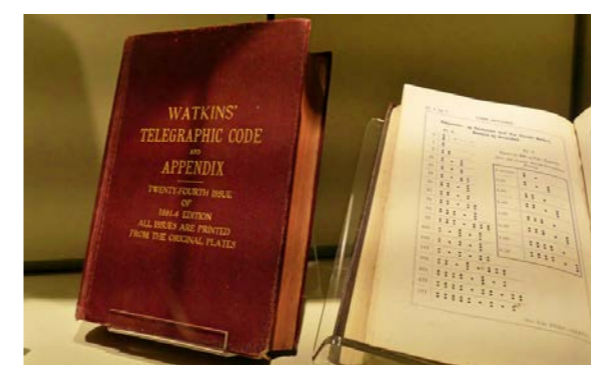
Die Welt römischer Kampfarenen und ihrer Helden, der Gladiatoren, wird in dieser Schau lebendig. Originale römische Fundstücke stehen neben spektakulären Rekonstruktionen. Auch Filme und interaktive Stationen geben der Geschichte Farbe.

Künstlergespräch mit Karimah Ashadu und Bettina Steinbrügge

26.2., 19 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Bettina Steinbrügge spricht mit Karimah Ashadu, einer der drei Ars-viva-Preisträgerinnen, über in Nigeria und Hamburg entstandene Videoarbeiten.



Buch mit Morsealphabet, Foto: IMMH

Maritimer Vortrag: Damals – Morsetelegrafie in der Seefahrt

29.2., 15 bis 16 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Vortrag aus der Praxis über die See-Land-See-Kommunikation in den 1960er-Jahren. Auch die Funktionsweise der Morse-Technik wird erklärt.

Monster, Geisterwesen + Popkultur, Cool Japan!

1.3., 14 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Die japanische Popkultur gilt mit Mangas, Anime- und Horrorfilmen als hip. Einblicke in Geschichten von Monstern und Dämonen bis heute.

Öffentliche Expertenführung KomponistenQuartier

4.3., 1.4., 6.5., 16 Uhr

KomponistenQuartier, Peterstraße 29–39
www.komponistenquartier.de

Führung mit Schwerpunkt auf einen Komponisten mit einem fachkundigen Vertreter der jeweiligen Komponisten-Gesellschaft. 12/10 Euro.

Kapitänsführung: Welt der Entdecker

5.3., 15 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Diese Entdeckungstour durch die Schifffahrtsgeschichte führt an den Großen der Geschichte vorbei: Kolumbus, Magellan und Zheng He.

Veranstaltungen

Kunst im interreligiösen Dialog

5.3., 19 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Hochkarätige Gäste referieren diesmal zu dem Thema „Abschied und Trauer in Kulturen und Religionen“. Im Eintritt enthalten. 8/5 Euro.

Retro Gaming Weekend: Pacman, Pong und jede Menge Pixel

6.3., 15 bis 20 Uhr, 7.3., 12 bis 20 Uhr, 8.3., 12 bis 17 Uhr

Archäologisches Museums Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Die Videospiele-Klassiker der 1980er- und 1990er-Jahre auf Atari, SEGA, Super Nintendo und Co. erwachen noch einmal zum Leben. Für Ausstellungsbesucher frei.

Die Gestaltung des modernen Seelenlebens

6.3., 16 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

In der Reihe „Thema der Woche“ liegt der Schwerpunkt auf Werken von Munch, Ensor, Rossetti, Redon, Klinger und anderen. 4 Euro.



Foto: SHMH/Spike | Haselbader

Auftakt: 25 Jahre Speicherstadtmuseum

6.3., 19.30

Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 4
www.speicherstadtmuseum.de

Lesung zu Kaufmannsträumen mit Lena Johansson, Anja Marschall und Petra Oelker. Anmeldung: T. 32 11 91 oder info@speicherstadtmuseum.de

88 Tasten in 88 Minuten

8.3., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Straße 50a
www.barlach-haus.de

Junge Talente von der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg gestalten im Ernst Barlach Haus einen vielseitigen musikalischen Abend.

Vortrag mit Musikbeispielen

8.3., 15 Uhr

KomponistenQuartier, Lichtwerksaal
Neanderstraße 22, www.komponistenquartier.de

Im Mittelpunkt des Vortrages von Dr. Dorothea Schröder steht die Orgelkultur der Barockzeit in Danzig und Umgebung. 12 Euro.

Kuratorinnenführung

10.3., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Straße 50a
www.barlach-haus.de

Studierende des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg führen durch die von ihnen kuratierte Schau „Werden, das ist die Lösung!“ anlässlich des 150. Geburtstages von Ernst Barlach. Die Schau würdigt auch die literarisch-dramatische Seite des Künstlers.

Improvisations-Comedy-Tour Spaß muss sein

11.3., 15 bis 16 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Das Comedy-Duo Charlotte und Ralf geht anlässlich der Schau hot stuff auf technische Zeitreise. 6 Euro zzgl. Eintritt. Anmeldung: T. 428 71 24 97.

Poetry-Slam Slamburg meets hot stuff

12.3., 20 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg
Museumsplatz 2, www.amh.de

Flankierend zur Schau über verschwundene Technologien des Alltags präsentieren Bühnen-Poeten literarischen hot stuff im Wettstreit. 10/6 Euro.

Vortrag: Schiffsantriebe im Wandel der Zeit

14.3., 15 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Jedes Antriebskonzept funktioniert anders. Ein Gang durch die Entwicklung bei Hafenschleppern, Containerriesen und Kreuzfahrern.

Kinderfest im Altonaer Museum

15.3., 10 bis 18 Uhr

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Zum zehnten Mal lädt das Altonaer Museum zu einem großen Kinderfest mit Führungen, Vorlesen und zahlreichen Mitmachaktionen ein.

Veranstaltungen

Stadtrundgang: Brick is beautiful

15.3., 5.4., 14.30 bis 16 Uhr

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, www.mkg-hamburg.de

Daniel Fromme führt zu markanten Backstein-Schönheiten in Hamburgs Stadtbild. Vom Chilehaus bis zur Oberhafenkantine. Anmeldung: vermittlung@mkg-hamburg.de. Museumseintritt.

Vortrag: Im Taumel der Nacht

16.3., 19 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
www.shmh.de

Michel Massmünster erläutert die Kultur des urbanen Nachtlebens. Vom Club- bis zum Festivalbesuch. Museumseintritt.

St. Patrick's Day

17.3., 11 u. 14 Uhr

BallinStadt Auswanderermuseum
Veddeler Bogen 2, www.ballinstadt.de

Anlässlich des St. Patrick's Day gibt es zweimal am Tag einen Vortrag zur irischen Auswanderung und zur Geschichte des Feiertages.

Führung für Menschen mit demenzieller Erkrankung

18.3., 14 Uhr

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg
Phoenixhallen, Wilstorfer Str. 71/Tor 2
www.sammlung-falckenberg.de

Führung für Menschen mit demenzieller Erkrankung und ihre Angehörigen. Anm.: info@museumsdienst-hamburg.de. 6 Euro/Begleitung frei.

Führung: Frühe Globalisierung am Beispiel der Hanse

19.3., 15 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Die Globalisierung ist im Kern kein neues Phänomen. Schon die europäische Hanse liefert ein frühes Beispiel, wie diese Kapitänführung erläutert.

Rundgang durch das ehemalige Stadthaus

19.3., 26.3., 2.4., 17 Uhr

Geschichtsort Stadthaus, Stadthausbrücke 6
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Das Stadthaus war bis 1943 Sitz des Hamburger Polizeipräsidiums und Schauplatz nationalsozialistischer Gewaltverbrechen an Verfolgten. Anm.: christine.eckel@gedenkstaetten.hamburg.de.

Warlichs St. Pauli. Besuch mit Stadtpaziergang

19.3., 18 bis 21 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24, www.shmh.de

Ausstellungsbesuch und Stadtpaziergang auf den Spuren Christian Warlichs, des Königs der Tätowierer der 1920er-Jahre. Anmeldung: T. 428 13 10 oder info@museumsdienst-hamburg.de.

Dinosaurierfragmente und Usambaraveilchen

19.3., 18 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Über naturwissenschaftliche Sammlungen aus kolonialen Kontexten sprechen Kuratorin Mareike Späth, Matthias Schultz und Holger Stoecker.

25 Jahre Ensemble Obligat Hamburg

21.3., 19 Uhr

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Das Ensemble Obligat stellt in großer Besetzung Werke von Brahms, Spohr und Lutoslawski in den Mittelpunkt. 27/17 Euro.

Saisonöffnung 2020 Hafenumuseum Hamburg

22.3., 10 bis 18 Uhr

Hafenumuseum Hamburg, Australiastraße 6
www.shmh.de

Vorfürhungen von Fachleuten etwa in den Bereichen Hafenumschlag, Dampf auf den Schiffen, Ewerführerei und Hafentaucherei.



David Hockney: Man in Shower in Beverly Hills, 1964, Tate, London. Photo: Tate London, 2019

Achtsam durch die Ausstellung: im Hier und jetzt

22.3., 10 bis 11.30 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Ein Ausstellungsrundgang durch die Schau „David Hockney“, der sich mit Achtsamkeitsübungen in der Kunst des Verweilens übt. 10/8 Euro.

„Sangse mal, Salat ham Se nich – oder sonstso?“

22.3., 11.30 Uhr

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Die Hamburger Schriftsteller Matthias Politycki, Christian Maintz und Peter P. Neuhaus lesen Gedichte von Peter Rühmkorf und tragen eigene Lyrik vor. Museumseintritt.



Filmstill. Foto: SHMH/Museum der Arbeit

Kurzfilme: „Die Nacht“

23.3., 19 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 2
www.shmh.de

In einer Kooperation mit Interfilm Berlin werden zehn Kurzfilme gezeigt, die sich mit der dunklen Tageszeit befassen. Erm. Museumseintritt.

Werk der Woche

25.3., 12 Uhr

Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall 5
www.hamburger-kunsthalle.de

Dr. Sandra Pisot stellt zum 250. Todestag Giovanni Domenico Tiepolos „Der Triumph des Pulcinella“ vor. Eintritt 4 Euro zzgl. Eintritt.

Von den Comedian Harmonists bis Zarah Leander

25.3., 18 Uhr

Gedenkstätte Poppenbüttel, Kritenborg 8
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Vortrag über den Lebensweg von Charles Amberg, der Texte für Schlager und Revuen schrieb. Ein letztes Lied entstand im KZ Neuengamme.

BuchDruckKunst 2020

27.3. 17 bis 22 Uhr, 28.3., 10 bis 18 Uhr, 29.3., 10 bis 17 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 2
www.shmh.de

Die Verkaufsmesse rund um den Buchdruck gibt Einblicke in traditionelle und aktuelle Druckverfahren, zeigt Unikate und Malerbücher. 7 Euro.

Veranstaltungen

Expertinnenführung

27.3., 18 Uhr

Sammlung Falckenberg/Deichtorhallen Hamburg
Phoenixhallen, Wilstorfer Str. 71/Tor 2
www.sammlung-falckenberg.de

Die Doktorandin Stephanie Regenbrecht führt durch die „Installationen aus 25 Jahren Sammlung Falckenberg“. 15/12 Euro. Anmeldung: tickets.deichtorhallen.de

Schiffbau – vom Einbaum zum Containerriesen

28.3., 15 Uhr

Internationales Maritimes Museum Hamburg
Koreastraße 1, www.imm-hamburg.de

Der maritime Vortrag verdeutlicht, wie viel handwerkliches Können bereits in den Anfängen des Schiffbaus steckt. Heute ist es eine Wissenschaft.

Auf den Spuren Gustav Mahlers in Hamburg

29.3./24.5./26.4., 13.30 Uhr

Komponistenquartier, Peterstraße 29–39
www.komponistenquartier.de

Zweistündiger Stadtrundgang mit Einblicken in das künstlerische Wirken und private Leben des Komponisten Gustav Mahler. Anmeldung: T. 890 75 18 oder rundgang@gmvhh.de. 10/5 Euro.

Kunztbuchflohmarkt

5.4., 11 bis 16 Uhr

Bucerius Kunst Forum, Alter Wall 12
www.buceriuskunstforum.de

Ausgewählte Kunstbücher und Postkarten laden Besucher zum Stöbern ein. Die Erlöse kommen „Hinz & Kunzt“ und der Rathauspassage zugute.



Foto: KZ

Vortrag mit Musikbeispielen

5.4., 15 bis 16.30 Uhr

Komponistenquartier, Lichtwarksaal
Neanderstraße 22, www.komponistenquartier.de

Im Zentrum des Vortrages von Dr. Hans-Günter Ottenberg steht C. P. E. Bach in den Musikschriften und in der Presse des 19. Jahrhunderts. 12 Euro.

Lesung aus „Taxi“ und Gespräch mit Cemile Sahin

15.4., 19 Uhr

Kunstverein in Hamburg, Klosterwall 23
www.kunstverein.de

Cemile Sahin, Trägerin eines der drei Ars-viva-2020-Preise, spricht über ihre vom Film noir inspirierten Arbeiten und ihren Roman „Taxi“.

Franz Schubert: Forellenquintett und Streichquintett

19.4., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Straße 50a
www.barlach-haus.de

In der Reihe Klang & Form spielt das Baum Quartett meisterliche Kammermusikwerke von Franz Schubert unter dem Motto „Licht und Schatten“.

Gedenkfeier: Erinnerung an die Kinder vom Bullenhusener Damm

20.4., 18 Uhr

Gedenkstätte Bullenhusener Damm, Bullenhusener Damm 92, www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Erinnerung an die Ermordung von 20 jüdischen Kindern, vier Ärzten und Pflegern sowie mindestens 24 sowjetischen Häftlingen durch die SS am 20. April 1945.

Keine Venus in Sicht

21.4., 18 Uhr

Museum am Rothenbaum, Rothenbaumchaussee 64
www.markk-hamburg.de

Vortrag von Dr. Jeanette Kokott, Kuratorin der Ozeanienabteilung, über Narrative von Repräsentation im Pazifik.

Ein aufgeschobenes Leben

2.5., 18 Uhr

Baseler Hof Säle (Gartensaal), Esplanade 15
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Gespräch mit der KZ-Überlebenden Edith Kraus, die 1942 als 13-Jährige nach Auschwitz, Neuengamme und Bergen-Belsen deportiert wurde. Anmeldung: hamburg@fes.de.

Gedenkveranstaltung anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung

3.5., 16.30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Jean-Dolidier-Weg 75
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Gedenkfeier mit Überlebenden und ihren Angehörigen. Veranstaltung im ehemaligen Klinkerwerk. Kranzniederlegung am Haus des Gedenkens.

Weltliche und geistliche Chormusik von Brahms

6.5., 20 Uhr

Elbphilharmonie, Kl. Saal, Platz d. Deutschen Einheit 4
www.komponistenquartier.de

Ragna Schirmer (Klavier) und der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg interpretieren Werke von Brahms. Karten ab 20 Euro im Vvk.

Erinnerungen an Peter Rühmkorf

7.5., 19 Uhr

Altonaer Museum, Museumstraße 23
www.shmh.de

Freunde und Weggefährten von Peter Rühmkorf, darunter Albert Schindehütte und Peggy Parnass, erinnern an den Dichter. 15 Euro.



Ensemble Obligat. Foto: Christina Körbe

Kammerkonzertabend mit dem Ensemble Obligat Hamburg

9.5./10.5., 19 Uhr

Jenisch Haus, Baron-Voght-Straße 50
www.shmh.de

Anlässlich des 250. Geburtstages Ludwig van Beethovens würdigt das Ensemble Obligat den Komponisten mit erlesener Kammermusik. 30/17 Euro.

Buchpräsentation: Hamburg Graffiti History 1980–1999

18.5., 19 Uhr

Museum der Arbeit, Wiesendamm 2
www.shmh.de

Hamburger Urban Artists stellen das Buch „Eine Stadt wird bunt“ über die Graffiti History 1980 bis 1999 vor. Erm. Museumseintritt.

Klang & Form: Horn⁶

24.5., 18 Uhr

Ernst Barlach Haus, Baron-Voght-Straße 50a
www.barlach-haus.de

Sechs Studierende des neu berufenen Horn-Professors Szabolcs Zempléni spielen Werke von Händel, Wagner, Bruckner, Brahms und Debussy.

Ausflug

Lübeck

Frischer Wind aus dem Norden! Lübecker Museen Kunsthalle St. Annen Bis 26.4.

Kunsthalle St. Annen, St.-Annen-Straße 15 23552 Lübeck www.kunsthalle-st-annen.de

Susanna Majuri: „Elskar Fyr“, 2006



Foto: Susanna Majuri

Die Faszination des Nordens

Nordisches Design ist derzeit so populär wie nie. In den Ländern Nordeuropas gibt es eine ganz eigene Kunst- und Designwelt zu entdecken...

Auch wenn die Mitglieder der Künstlergruppe über mehrere Generationen hinweg keinen homogenen stilistischen oder thematischen Weg eingeschlagen haben, zeigt sich in den Arbeiten dennoch eine Verwandtschaft...

asti

Lübeck

Störtebeker & Konsorten - Piraten der Hansezeit? Bis 19.4.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH An der Untertrave 1, 23552 Lübeck www.hansemuseum.eu

Eine Urkunde der Vitalienbrüder, zu denen auch Klaus Störtebeker zählte. Sie galten als Schiffskapereer und Seeräuber.



Foto: Hansemuseum

Seebeuter gestern und heute

Der Störtebeker gilt als einer der großen, mit Abenteuer aufgeladenen Mythen des Nordens. Laut Legende soll der Freibeuter eine Art Robin Hood der Meere gewesen sein...

asti

Schwerin

Uecker 90 Bis 1.6.

Staatliches Museum Schwerin Alter Garten 3, 19055 Schwerin www.museum-schwerin.de

Günther Uecker: „Fadenstuhl“, 1969



Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Kunst mit politischer Haltung

Der aus Mecklenburg stammende Maler und Objektkünstler Günther Uecker wird in diesem Frühjahr 90 Jahre alt. Grund genug, ihm mit „Uecker 90“ eine große Schau im Staatlichen Museum Schwerin zu widmen...

asti

Bonn

Wir Kapitalisten. von Anfang bis Turbo 13.3. — 12.7.

Bundeskunsthalle Helmut-Kohl-Allee 4, 53113 Bonn www.bundeskunsthalle.de

Fluch des Geldes

Lange Zeit galt der Kapitalismus westlicher Prägung als alternativlos. Inzwischen wird der Segen dieses ökonomischen Systems als Gesellschaftsordnung infrage gestellt...

Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Duane Hanson: „Two Workers“, 1993

Itzehoe Glashäuser, Luftgebäude und Sternengröße. Utopien des Bauens

Bis 14.6.

Wenzel-Hablik-Museum Reichenstraße 21, 25524 Itzehoe www.wenzel-hablik.de

Wenzel Hablik: „Freitragende Kuppel mit fünf Bergspitzen als Basis“, 1924



Foto: Wenzel-Hablik-Stiftung, Itzehoe

Architektur neu gedacht

Der Künstler Wenzel Hablik hat zeit seines Lebens aktuelle Baukunst infrage gestellt und angeregt von fantastischer Literatur architektonische Utopien entwickelt...

asti

Leserbefragung

Frage 1

Wie gefällt Ihnen die Museumswelt inhaltlich?

sehr gut gut durchschnittlich eher schlecht schlecht

Frage 2

Wie gefällt Ihnen die Gestaltung der Museumswelt?

sehr gut gut durchschnittlich eher schlecht schlecht

Frage 3

Wie haben Sie die Museumswelt erhalten?

Abendblatt Museum Online Weitergabe von Dritten Sonstige

Frage 4

Wenn Sie die Museumswelt betrachten, welche Rubriken interessieren Sie?

	sehr stark 1	2	3	4	gar nicht 5
Editorial	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Titelessay	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interview	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Quiz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Blick in die Sammlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Porträt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstellungsübersicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veranstaltungsübersicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausflug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestern & Heute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 5

Wie hilft Ihnen die Museumswelt für die Planung des Museumsbesuchs?

sehr stark 1 2 3 4 gar nicht 5



**Gewinnspiel
Einsendeschluss
26. Mai**

Wie gefällt Ihnen unsere „Museumswelt“?

Seit fast sieben Jahren erscheint die „Museumswelt“ im Hamburger Abendblatt in der vorliegenden Form. Daher ist es an der Zeit, sie auf den Prüfstand zu stellen. Dafür haben wir diesen Fragebogen entwickelt, der uns helfen soll, Ihren Wünschen und Erwartungen künftig noch besser gerecht zu werden. Was hat sich bewährt, und was sollte sich vielleicht verändern? Um das zu erfahren, bitte wir Sie, die folgenden acht Fragen zu beantworten. Als Dank für Ihre Mühe können Sie eine Kuratorenführung für sich und Ihre Freunde in einem Hamburger Museum Ihrer Wahl sowie weitere attraktive Preise gewinnen. Die Teilnahmebedingungen finden Sie unten.

Frage 6

Wie oft nehmen Sie die Museumswelt zur Hand?

einmal mehrfach regelmäßig über einen längeren Zeitraum

Frage 7

Wie zufrieden sind Sie mit dem Erscheinungsrhythmus?

Sie erscheint ... genau richtig zu oft zu selten

Frage 8

Welche Themen vermissen Sie?

schreiben Sie uns ...

Angaben zur Person:

männlich: weiblich:
 Jahrgang:
 Stadtteil:
 HH: NI: SH:

Gewinnen Sie einen exklusiven Besuch für bis zu zehn Freunde mit Kuratorenführung in einem der beteiligten Häuser. Außerdem: 3 Museumswelt-Jahreskarten, 10 Magazine des Hamburger Abendblatts „Die Hamburger Kunsthalle“

Wenn Sie am Gewinnspiel teilnehmen wollen, tragen Sie bitte hier Ihre Adresse oder E-Mail ein.

Einsendeschluss ist der 26. Mai 2020.
 Adresse: Hamburger Abendblatt
 Kultur & Medien
 Redaktion Museumswelt
 Großer Burstah 18-32
 20445 Hamburg

Online-Adresse:
www.abendblatt.de/museumswelt2020

Die Teilnahme ist nur innerhalb Deutschlands möglich. Mitmachen dürfen nur Teilnehmer ab 18 Jahren. Mitarbeiter der FUNKE Mediengruppe GmbH & Co. KG und der beteiligten Firmen und Institutionen dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen.